Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 549. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 23. November 1866.

Deutschland.

Berlin, 21. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat 4 Uhr in Allerhöchstseinem hiesigen Palais dem von des Königs von Sachsen Majestät zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlichen Hofe ernannten Geheimen Legations-Rath von Koenneritz eine Privat-Audienz ertheilt und aus dessen Händen ein ihn in der gedachten Eigenschaft beglaubigendes Schreiben seines Souveräns entgegengenommen.

Se. Majestät der König hat dem General-Post-Director von Philipsborn den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Ober-Tribunals-Rath Dr. Carl Gustav Homeyer, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen; ferner den Ober-Landforstmeister Otto von Hagen zum Mit-Director in Forst- und Jagdsachen bei der Abtheilung für Domainen und Forsten im Finanz-Ministerium mit dem Range der Ministerial-Räthe erster Klasse; sowie den bisherigen General-Secretär im hannoverschen Justiz-Ministerium, Ober-Justiz-Rath Dr. Francke, unter Belassung seines bisherigen Ranges und Charakters, zum Vice-Präsidenten bei dem Obergerichte in Hannover zu ernennen geruht.

Berlin, 22. November. [Se. Majestät der König] und die Mitglieder der königlichen Familie statteten gestern Mittag 12 Uhr Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin die Glückwünsche zu Höchstihrem Geburtstage im Neuen Palais ab und traten von dort aus die Reise nach Blankenburg an. Se. königliche Hoheit der Kronprinz blieb jedoch zurück und folgte erst mit dem Nachtzuge, begleitet von dem persönlichen Adjutanten, Premier-Lieutenant Grafen Eulenburg. (St.-A.)

O. K. C. [Mahl- und Schlachtsteuer.] In den Motiven zu dem Gesetzentwurfe wegen Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in der Stadt Wittstock mit dem 1. April 1867 wird ausgeführt, daß die Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer auf die Handels- und Verkehrs-Verhältnisse der Stadt nachtheilig einwirke und daß es auch ohne Schwierigkeit ausführbar sei, den dadurch erwachsenden Ausfall in den Einnahmen der Stadt zu ersetzen, ohne zu einer Erhöhung der directen Gemeindesteuer zu schreiten.

Die Staats-Einnahme an Mahl- und Schlachtsteuer in Wittstock, hat sich im Durchschnitt der Jahre 1863/65 auf 1 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. für den Kopf der Bevölkerung belaufen, während die Verwaltungskosten sich zu 13 Sgr. 1 Pf. berechnen, die Netto-Einnahme ist mithin zu 24 Sgr. für den Kopf der Bevölkerung anzunehmen.

Nach dem Ergebniß der bewirkten Probe-Veranlagung würde dagegen die Klassensteuer — mit Hinzurechnung des Mehrertrages aus der classificirten Einkommensteuer, welcher sich beim Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer-Vergütung für 23 Einkommensteuer-Pflichtige ergiebt, und nach Abzug von 4 Procent Erhebungskosten — einen Ertrag von 26 Sgr. 9 Pf. für den Kopf derselben Bevölkerung gewähren.

Ganz abgesehen davon, daß die in Rede stehende Maßregel für die Staatskasse nicht ungünstig ist, erscheint dieselbe schon dadurch völlig gerechtfertigt, daß die Erhebungskosten der Mahl- und Schlachtsteuer in Wittstock 37 Procent der Brutto-Einnahme in Anspruch nehmen.

[Der Bericht der Finanz-Commission] des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme der Grundsteuer-Veranlagungskosten auf die Staatskasse ist im Druck erschienen. Berichterstatter ist der Abg. Aßmann. Der Bericht hebt hervor, daß es sich dabei nur um die Uebernahme der Kosten handelt, welche durch die Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften zum Zwecke der Grundsteuer-Vertheilung entstanden sind, nicht auch um die Uebernahme der durch die Untervertheilung der Grundsteuersummen auf die einzelnen Liegenschaften bereits entstandenen und noch entstehenden Kosten. In Betreff der ersteren wird Alinea II. des § 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 („Die durch die Ausführung entstehenden Kosten sind, so weit sie auf die beiden westlichen Provinzen treffen, von diesen, so weit sie auf die sechs östlichen Provinzen treffen, von letzteren aufzubringen. Einstweilen sind sämmtliche Kosten aus der Staatskasse vorzuschießen und derselben nach Vollendung des Abschätzungswerkes in mäßigen Jahresraten allmälig wieder zuzuführen") aufgehoben. Der Finanzminister v. Patow hatte im Jahre 1861 diese Kosten auf 2,950,648 Thlr. veranschlagt, während sie in Wirklichkeit 7,318,316 Thlr. betrugen, von denen 5,546,973 Thlr. aus dem Staatsschatze, der Ueberrest aus den Betriebsbeständen der General-Staatskasse entnommen wurde. Von Anfang an verkannte die Regierung nicht, daß die Kosten einer für den ganzen Staat bestimmten Arbeit auch von der Staatskasse zu zahlen seien. Aber sie fürchtete dadurch die westlichen Provinzen zu benachtheiligen, deren Grundbesitzer die Kosten des in den 1830er Jahren vollendeten Parzellar-Katasters für die beiden westlichen Provinzen mit mehr als 4 Millionen Thlr. seiner Zeit allein aufgebracht hatten. Sie nahm nun an, daß die zur Herstellung dieses Katasters aufgenommenen Vermessungen, Karten u. s. w. die Kosten der Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 erheblich niedriger stellen würden, als in den östlichen Provinzen, welche dieses amtlichen Materials entbehrten. Aber diese Annahme erwies sich als eine irrige, die Kosten in den beiden Gruppen stellten sich als ziemlich gleich heraus. Von den Gesammtkosten fallen auf die sechs östlichen Provinzen, welche 4120 Quadratmeilen und 88,854,387 Morgen umfassen, 6,073,065 Thlr., also auf die Quadratmeile 1474 Thlr., auf den Morgen 2 Sgr. 0,6 Pf.; — auf die beiden westlichen Provinzen, welche 853 Quadratmeilen und 18,401,461 Morgen umfassen, 1,245,251 Thlr., also auf die Q.-M. 1461 Thlr., auf den Morgen 2 Sgr. 0,3 Pf. Dies Resultat hat darin seinen Grund, daß die Generalkosten der Veranlagung mit dem geringeren Umfange der Bezirke erfahrungsmäßig steigen, daß in den westlichen Provinzen ein Mangel an geeigneten Persönlichkeiten für diese Arbeit fühlbar war und daß endlich der stärkere Wechsel der Culturarten und der Bodenbeschaffenheit, sowie die größere Zersplitterung des Grundeigenthums die Kosten in den westlichen Provinzen erhöhte. In Bezug auf den letzteren Umstand ist zu erwähnen, daß die durchschnittliche Größe einer Parzelle in den westlichen Provinzen 1,18 Morgen, in den östlichen 8,22 Morgen beträgt, mithin die Zahl der Parzellen in den ersteren verhältnißmäßig sieben Mal so groß ist als in den letzteren. Dagegen ist bei der Untervertheilung der Grundsteuer, deren Kosten die Staatskasse nicht übernimmt, der Vortheil durchaus auf Seite der westlichen Provinzen; ihnen fallen dafür nur 83,066 Thlr. zur Last, da sie im Besitz aller dazu erforderlichen Materialien sind, den östlichen Provinzen dagegen 2,208,940 Thlr. Die Regierung hat sich nunmehr bei der günstigen Finanzlage des Staates — ist doch in dem Etat für 1867 der Ertrag allein aus der Gebäudesteuer, der anfänglich auf noch nicht 1 Million angenommen wurde, auf 3,407,600 Thlr. veranschlagt — zur Uebernahme der Grundsteuer Regulirungskosten auf die Staatskasse entschlossen und ihre Vorlage entspricht ganz den Anträgen, die der Abg. v. Benda seiner Zeit wiederholt, aber vergeblich in das Haus gebracht hatte. Die Finanzcommission, deren Berathung der Geh. Rath Ambronn als Vertreter des Finanzministeriums beiwohnte, hat beschlossen, die Vorlage unverändert dem Hause zur Annahme zu empfehlen.

[Von dem Abg. v. Bockum-Dolffs] ist folgender Antrag eingebracht: „Mit Bezug auf die am Ministertische gegebene Erklärung des Hrn. Finanz-Ministers: die Etats der neu erworbenen Provinzen dem Hause der Abgeordneten alsdann vorlegen zu wollen, wenn die Vertreter dieser Landestheile an der Berathung derselben würden Theil nehmen können, wolle das Haus beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, schon von jetzt an die Vorkehrungen zu treffen, daß mit dem Jahre 1868 anfangend, nur ein einheitlicher Staatshaushalts-Etat für den ganzen preußischen Staat aufgestellt, mithin auch der Etat für die hohenzollernschen Lande, auf den Thaler-Fuß reducirt, von da an in denselben mit aufgenommen und für keinen einzelnen Landestheil ein besonderer Etat, oder auch nur eine besondere Abtheilung des Etats formirt werde. Motive: Beförderung des Einheitsgefühls und des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit unter sämmtlichen preußischen Staatsangehörigen".

[Die besondere Commission] von 14 Mitgliedern für den vom Minister des Innern vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassung und die Wahl der Abgeordneten in den mit der preußischen Monarchie vereinigten Landestheilen wird am Freitag (23. November) vor Beginn der Plenarsitzung von den Abtheilungen gewählt werden und sich alsdann sofort constituiren.

[Von dem Abg. Eberty] wird ein Gesetzentwurf eingebracht, der den Zweck hat, die vorläufige Beschlagnahme von Zeitungen und Druckschriften, sowie der zur Vervielfältigung derselben bestimmten Platten und Formen zu beseitigen.

[Die Budget-Commission] des Hauses der Abgeordneten, obwohl sie ihrer gewohnten Arbeit officiell entbunden ist und in Bezug auf den Staatshaushalts-Etat dem in der Vorberathung desselben begriffenen Plenum nur in besonderen Fällen als Reserve dienen soll, setzt ihre Thätigkeit gleichwohl privatim fort, vertheilt die Specialetats unter ihre Mitglieder, nimmt die Berichte derselben entgegen und trägt, indem die Ergebnisse dieser Thätigkeit in die vorbereitenden Versammlungen der Fractionen übergehen, ihrerseits indirect zur Förderung der Vorberathung im Plenum bei.

[Die Commission für das Dotationsgesetz] hat noch immer keine Sitzung gehabt.

Leer, 19. Nov. [Die Deputation,] welche dem Könige eine Adresse überreichte, erhielt folgende Antwort:

„Es gereiche ihm zu besonderer Freude, eine Deputation aus demjenigen Landestheile zu empfangen, welcher vor 50 Jahren von der preuß. Monarchie getrennt wurde und in welchem sich die alte Anhänglichkeit an Preußen erhalten habe. Schweren Herzens habe sein hochseliger Vater sich der Nothwendigkeit gefügt, die Provinz Ostfriesland abzutreten, die freudig nach der Schlacht bei Leipzig unter seine Herrschaft zurückgekehrt sei und deren Söhne tapfer mitgekämpft für die Befreiung Deutschlands. Jetzt sei die Vereinigung mit Preußen wieder erfolgt und hoffentlich für immer. Wie er bereits anderen Deputationen gesagt, könne er nur wiederholen: es sei ihm sehr schmerzlich gewesen, gegen nahe Verwandte, zumal gegen den König von Hannover und den Kurfürsten von Hessen vorzugehen. Wäre der König mit ihm gegangen, so würde er im vollen Besitze seiner Lande geblieben sein; da er sich aber gegen ihn erklärte, so mußte er sich selbst sagen können und er habe es ihm nicht verschwiegen, was die Folgen sein würden, wenn er Sieger bliebe. Die Ereignisse seien mit einer Macht hereingebrochen und die Erfolge seien derartige gewesen, wie Niemand sie habe ahnen oder erwarten können, und darin möge man wohl den Finger der Vorsehung erblicken, die den Ausgang gewollt, wie er gekommen. Er wolle hoffen, daß Ruhe und Frieden erhalten bleiben, damit das Errungene befestigt und ausgebauet werden könne."

Nachdem Se. Majestät sodann verschiedene Fragen über die Verhältnisse der Stadt Leer gestellt und die Beantwortung derselben entgegengenommen, wurde die Deputation nach ihrem Berichte mit folgenden Worten entlassen: „Wir möchten unseren Mitbürgern sagen, daß es Sr. Majestät angenehm gewesen, die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an sein Haus entgegenzunehmen; es sei sein Wille und das Ziel seiner Regierung, allen berechtigten Wünschen seiner Unterthanen zu genügen, die geistigen und materiellen Interessen — somit was Leer zunächst angehe: Schulen, Handel und Schifffahrt — zu fördern, den preußischen Staat auf die möglichst hohe Stufe staatlicher Einrichtungen zu heben. Dem müsse der gute Wille, die Arbeit und Anstrengung der Unterthanen entgegenkommen, sonst lasse sich das Ziel nicht erreichen. Er beabsichtige, die neuerworbenen Provinzen nächstens zu besuchen, und hoffe, dann auch nach Leer zu kommen." (L. Anz.)

Celle, 20. November. [Deputation.] Die Städte Celle, Gifhorn und Verden haben vorgestern eine gemeinschaftliche Deputation nach Berlin entsandt, um dort an maßgebender Stelle für ein neues Eisenbahnproject zu wirken, welches die Anlage einer Eisenbahn zum Gegenstande hat, die Berlin und Bremen auf kürzestem Wege mit einander verbinden und die obengenannten drei Städte berühren soll.

Celle, 20. Novbr. [Dragoner des ehemaligen Cambridge-Dragoner-Regiments] sind in diesen Tagen im Auftrage des Commandeurs dieses Regiments aufgefordert worden, des Eintritts in das preußische Militär, falls sie dazu aufgefordert würden, unter Hinweisung auf ihren dem Könige Georg V. geleisteten Fahneneid sich zu weigern; wahrscheinlich kommt daher auch das Gerede, namentlich unter den Unteroffizieren, daß sie nächstens wieder einen anderen Rock tragen würden, um gegen Preußen zu kämpfen. — Bis vor etwa 14 Tagen haben die ehemaligen hannoverschen Offiziere mit den Offizieren der Garnison im Rathskeller freundschaftlich verkehrt, seit dieser Zeit sollen sich aber die ersteren in dem erwähnten Locale nicht mehr sehen lassen. Man vermuthet, daß sie sich auf höhere Ordre des Umganges mit preußischen Offizieren enthalten. (H. A. Z.)

Hamburg, 21. Novbr. [Handelsvertrag mit England.] Die der „Nat.-Ztg." aus London als verbürgt mitgetheilte Nachricht, daß der hiesige Senat noch in der elften Stunde einen Handelsvertrag mit England abzuschließen beabsichtige, daß aber von der englischen Regierung die Competenz des Senats hierzu, nach erfolgtem Beitritte Hamburgs zum norddeutschen Bunde bezweifelt werde, erfährt im „Hamb. Corresp." folgende Berichtigung:

„Das Wahre an der Sache ist, daß nicht der Senat von Hamburg allein, sondern die Senate von Lübeck, Bremen und Hamburg mit der königl. großbritannischen Regierung seit etwa 2 Jahren einen Schifffahrts- und Handels-Vertrag verhandeln, welcher zur Ergänzung desjenigen, welcher vom Zollverein abgeschlossen ist, zu dienen hat. Der Correspondent der „Nat.-Ztg." kann sich im Uebrigen beruhigen, ein solcher Vertrag würde niemals etwas gegen das norddeutsche Bündniß enthalten, die Hansestädte würden vielmehr, wie sie immer und zwar stets mit Erfolg zu thun bemüht gewesen sind, nur solche Bestimmungen aufnehmen, welche nicht allein dem Handel und der Schifffahrt der Hansestädte, sondern auch dem von ganz Deutschland förderlich sind. Von einer Anzweiflung ihrer Activ-Legitimation abseiten der königl. großbritannischen Regierung ist hier nichts bekannt geworden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt hierzu: „Wenn auch an der Versicherung des „Hamb. Corresp.", daß der in Rede stehende Vertrag nichts gegen die Interessen des norddeutschen Bündnisses enthalten werde, nicht gezweifelt werden soll, so dürfte der Abschluß desselben doch, nachdem die Verhandlungen darüber schon zwei Jahre gedauert, bei der gegenwärtig bevorstehenden Constituirung des norddeutschen Bundes, in den Bereich der Competenz desselben zu ziehen sein."

Gera, 21. Nov. [Die Feudalstände.] Wie die „Neue Thüringer Zeitung" sich melden läßt, treten am 26. November die Feudalstände von Greiz zusammen, um über die Indemnität für Verausgabung der von Preußen der Fürstin Caroline auferlegten Zahlung von 100,000 Thalern zum Besten der preußischen Invaliden-Unterstützungskasse zu berathen. Wir wollen diese Correspondenz ergänzen durch eine kurze Schilderung der Greizer Feudalstände und ihrer Befugnisse; vielleicht giebt sie der „Augsburger Allgemeinen Zeitung", die jüngst zwei große Lobartikel über Greiz und seine Regentin brachte, Stoff zu einem neuen Panegyrikus. Dieser feudale Landtag besteht aus sämmtlichen Gliedern der Ritterschaft und Deputirten der Städte und dem Bürgermeister von Schleiz als Vertreter einiger Gerechtsame der Schleizer Commune im Greizer Lande. Gewöhnlich tritt, wahrscheinlich auch diesmal, nur der sogenannte Landesausschuß zusammen, der aus drei ritterschaftlichen und zwei städtischen Deputirten besteht. Die Verhandlungen sind geheim. Die Feudalstände wählen einen Consulenten, welcher die Acten führt und die Ausfertigungen besorgt. Die Finanzperiode ist eine achtjährige; deshalb wird der Landtag alle acht Jahre einberufen. Bei den Steuern haben sie das Bewilligungsrecht, bei andern Angelegenheiten der Gesetzgebung ein Votum consultativum. In der Zwischenzeit, die von einem Landtage zum anderen liegt (und es ist dies, wie erwähnt, eine achtjährige), werden etwaige der feudalständischen Mitwirkung bedürfende Angelegenheiten durch Circular erledigt! Die Greizer Bevölkerung erwartet, daß die Stände die 100,000 Thlr. nicht dem Lande aufbürden, sondern der Privatkasse der sehr reichen Fürstin, deren Politik einzig und allein die Kriegscontribution verschuldet hat. (D. A. Z.)

Mainz, 20. Novbr. [Ludwig Bamberger] aus Mainz, jetzt in Paris, soll als Candidat für die bevorstehende Abgeordnetenwahl aufgestellt werden. Derselbe steht wie bekannt auf dem Standpunkte der „Rhein. Ztg.".

München, 19. Nov. [Die Verlustlisten der bairischen Armee] aus dem letzten Kriege sind nun im königlichen Ministerium definitiv festgestellt und abgeschlossen worden. Die Zahl der todten Offiziere beträgt danach 47, die der verwundeten Offiziere 111, zusammen 158. An Unteroffizieren und Soldaten blieben todt 282 Mann, verwundet wurden 1858, vermißt werden 567; diese drei Ziffern zusammengenommen ergeben 2707 Mann. Der Gesammtverlust der bairischen Armee betrug sonach 2865 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Da aber der Gesammtverlust der königlich preußischen Mainarmee nach den officiellen Ausweisen darüber 2694 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten betrug, so ergibt sich für die bairische Armee ein Mehr von 171 Mann. (Allg. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 19. November. [Reform-Demonstration.] Am Sonnabend fand die Reform-Demonstration zu Edinburgh statt. Tausende von Menschen strömten aus der Nachbarschaft und den umliegenden Städten zu der Massenversammlung herbei. Gegen 10 Uhr hatten sich die Gewerke, mit Musikchören, Trommeln und Fahnen an der Spitze, eingefunden und ordneten sich langsam zum endlosen Zuge, der unter ungeheurem Andrange von Zuschauern die Straßen durchzog und allenthalben von lebhaften Zurufen begrüßt, sich nach dem Park hinter Holyrood zu bewegte. Gegen 40,000 Personen waren auf dem Versammlungsplatze anwesend. Die Resolutionen, die mit kurzen Reden empfohlen und durch allgemeinen Zuruf angenommen wurden, enthielten einen Protest gegen das gegenwärtige Wahlgesetz, eine Erklärung, daß allgemeine geheime Abstimmung die unumgänglich nöthige Grundlage für eine Reformbill sei und ein Dankvotum der Versammlnng für Lord Russell, Mr. Gladstone, John Bright, John Stuart Mill, Professor Fawcett. Es wurde ferner zum Beschluß erhoben, eine auf die obenerwähnten Resolutionen sich stützende Petition dem Parlamente in der nächsten Session durch Mr. M'Laren vorzulegen. Die ganze Demonstration nahm einen ruhigen Verlauf und schloß Abends mit einer engeren Versammlung in der Kornbörse, zu der gegen 2500 Karten vertheilt waren.

Amerika.

Newyork, 9. Nov. [Mexicanisches.] Der Dampfer „Susquehanna" geht in wenigen Tagen mit Sherman und Campbell nach Vera-Cruz oder einem anderweitigen Hafen ab, um Juarez anzutreffen. Der Consul der Vereinigten Staaten in Vera-Cruz benachrichtigte Herrn Seward, daß Maximilian die Hauptstadt am 22. October verlassen habe. Drittehalb Millionen Silberthaler kamen aus der Hauptstadt in Vera-Cruz an.

[Begnadigung von Feniern.] Die neueste amerikanische Post bestätigt die Nachricht, daß die Todesurtheile gegen die beiden Fenier Lynch und M'Mahon nicht vollstreckt werden sollen; der dritte Ang klagte, ein protestantischer Geistlicher und Doctor der Theologie, Namens Lumsden, ist in Toronto bekanntlich freigesprochen worden. Doch geschah dies nicht, wie es scheinen könnte, in Folge der von den Vereinigten Staaten gegen Canada angenommenen Haltung, sondern, wie der Richter erklärte, als er den Befehl gab, den Gefangenen in Freiheit zu setzen, „weil es bewiesen ist, daß der Angeklagte an dem Tage der fenischen Invasion sterbensbetrunken war".

Mexico. [Ueber die gegenwärtigen Zustände des Kaiserreichs] veröffentlichen die französischen Blätter mehrere Artikel des „Messager Francor Américain" und des „Courrier des Etats-Unis", die ein höchst unerfreuliches Bild davon entwerfen. Man liest zunächst im „Messager":

„General Sherman ist von Washington nicht nach dem Ohio und Mexico, sondern nach seinem früheren Hauptquartier zu St. Louis abgereist. Dies scheint also zu beweisen, daß die diplomatische Mission, die man ihm vor einigen Tagen beilegte, nur eine Erfindung war." — Aus Mexico erfährt dasselbe Blatt über New-Orleans Nachrichten, die bis zum 20. October reichen. Diesen Nachrichten zufolge war die kaiserliche Administration nur noch der Schatten einer Regierung. Ein Theil der aus Indianern der Centralprovinzen gebildeten Cazadores hatte sich empört und seine Offiziere niedergemetzelt. Die Meuterer sind hierauf mit Sack und Pack zu den Juaristen übergegangen. Der Kaiser verläßt, seitdem er von dem traurigen Geisteszustande seiner Gemahlin Kunde erhalten hat, das Schloß Chapultepec nicht mehr. Man erwartet, daß er sehr bald abdanken werde. — In Puebla wurde ein österreichisches Musik-Chor, das Abends auf dem Hauptplatze Concerte zu geben pflegte, von dem Volkshaufen mit Steinwürfen angegriffen. Es spielt jetzt nur noch unter Bedeckung eines österreichischen Detachements öffentlich.

Nun der „Courrier des Etats-Unis":

„Die über Panama eingelaufenen Nachrichten bestätigen die Räumung der Westküsten von Seiten der Franzosen. Ueber New-Orleans vernimmt man, daß Kaiser Maximilian die Nachricht von der Erkrankung seiner Gemahlin erhalten hat. Sie sei von einem Hirnfieber befallen. Die Geistlichkeit hatte für die Genesung der hohen Patientin Gebete angeordnet. Oaxaca war in die Gewalt des Porfirio Diaz gerathen. Auf telegraphischem Wege meldete man aus San Francisco: Tanori, Almeda und 17 andere Imperialisten wurden, ohne Widerstand zu leisten, in einem unbewaffneten Fahrzeuge festgenommen. Almeda wurde auf Befehl des Albiteze auf der Stelle erschossen. Tanori und die anderen wurden nach Guaymas gebracht und am 26. Sept. füsilirt. Die Hinrichtung nahm einen schauerlichen Verlauf. Nach der ersten Salve waren nicht sämmtliche Delinquenten todt; einige beteten, andere flehten ihre Henker um Schonung an. Es erfolgte eine zweite Salve und dann stürzten sich die Offiziere mit dem Säbel und dem Revolver auf die Unglücklichen, um ihnen den Garaus zu machen. Tanori war ein Yaqui-Indianer, welchen Maximilian wegen seiner der kaiserlichen Sache in der Sonora geleisteten Dienste decorirt hatte. Die Liberalen hatten ihren Gegnern bei der Gefangennahme Schonung des Lebens versprochen, wenn sie keinen Widerstand leisten würden. Dessenungeachtet fand die Hinrichtung statt. Vorher waren 13 andere hervorragende Imperialisten füsilirt worden. — Die Nachrichten aus Mexico über New-Orleans sind fortwährend schlecht. Man sprach von dem Abfall eines imperialistischen Detachements und der Besetzung mehrerer wichtigen Punkte durch die Dissidenten. Maximilian, der schwer von der entsetzlichen Botschaft der Erkrankung seiner Gattin getroffen ist, hält sich abgesondert in Chapultepec auf."

Provinzial-Zeitung.

⚖ **Breslau**, 20. Nov. [Schwurgericht.] Gegen den Maurerlehrling Joh. Friedrich Wilhelm Schädel aus Oels wurde eine Anklage wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, gegen den Bäckergesellen Heinrich Herzler aus Ober-Glogau wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit und gegen den Tischlergesellen Albert Louis Leineweber wegen Urkundenfälschung im zwei-

ten Rückfalle verhandelt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichts-Assessor **Klettke**, die Vertheidigung führte A.-G.-Ref. Löwy.

Der erste Angeklagte Schädel hatte den im Gasthofe im Elysium in der Schänkstube befindlichen Bretterverschlag mit Gewalt sich zugänglich gemacht und aus einem in dem Verschlage befindlichen Tische den aufbewahrten Geldvorrath genommen. Er hatte in der Schänkstube genächtigt und vor Anbruch des Morgens, unbemerkt von dem Haushälter, welcher gleichfalls in der Schänkstube schlief, seine That ausgeführt. Als er jedoch die Schänkstube verlassen wollte, wurde er bemerkt und auf der Flucht, die er alsbald ergriff, eingeholt. Der erst 19 Jahre alte, aber schon im 13. Lebensjahre wegen Diebstahls bestrafte Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Der zweite Angeklagte Herzler, den vornehmlich nur die Aussage eines 8 Jahre alten Mädchens belastete, wurde freigesprochen.

In der dritten Verhandlung wurde Leineweber zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht und 50 Thlr. Geldbuße event. 14 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

△ **Breslau**, 21. Novbr. [Schwurgericht.] Es wurden drei Anklagen verhandelt und zwar 1) wegen neuen schweren Diebstahls gegen den Schuhmacherssohn Heinrich Schwebsch aus Charlottenfeld, 2) wegen versuchter Nothzucht im Rückfalle gegen den Tagearbeiter Carl Gottlieb Kaiser aus Juliusburg, 3) wegen Unterschlagung und wiederholter Urkundenfälschung gegen den Haushälter Paul Carl Brunnert aus Breslau. Als Staatsanwalt fungirte Ger.-Ass. Schwabbauer, die Vertheidigung führte J.-R. Weymar.

Schwebsch hatte im Juli d. J. bemerkt, daß die Wohnung der Charlotte Bergande in Charlottenfeld von dieser verlassen worden sei. Er hob die Thüre aus den Angeln und so in die Stube gelangend nahm er den baaren Vorrath an Geld an sich, der allerdings nur in 1 Thlr. 20 Sgr. bestand. Indessen brannte ihn das einer armen Frau gestohlene Geld und er vergrub es in einem naheliegenden Walde. Später that ihm dies wieder leid. Er grub das Geld aus und verschenkte es bis auf eine Kleinigkeit. Vor den Geschworenen war er vollkommen geständig, weshalb ihre Mitwirkung sich erübrigte und er vom Gerichtshofe unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt wurde.

Der 2. Angeklagte Kaiser wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die in der dritten Verhandlung zur Sprache gekommene Urkundenfälschung bestand darin, daß der Angeklagte, welcher als Haushälter bei dem Schuhmacher Rosinski gedient hatte, nach seiner wegen Unterschlagung erfolgten Entlassung die Bekanntschaften mit den Kunden des Rosinski dazu benutzte, um unter Vorzeigung von durch ihn gefälschten Anweisungen des Meisters einige kleine Geldbeträge einzuziehen, die er natürlich in seinen Nutzen verwendete. — Brunnert wurde, da er vollkommen geständig war und der Gerichtshof mildernde Umstände annahm, zu nur 4 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße event. noch 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Breslau, 23. November. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Kleine Groschengasse 10 ein schwarz gefärbtes Camelotkleid mit rothbraun gedruckten Punkten; einem Grünzeughändler eine Radwer, während derselbe solche auf der Stockgasse in der Nähe des Ringes kurze Zeit unbeaufsichtigt hatte stehen lassen; qu. Radwer hat eine schräge, auf zwei eisernen Stützen ruhende Lehne und eiserne Beine an den Tragebäumen; vom Güterboden des Oberschlesischen Eisenbahn-Magazins Nr. 2 ein neuer schwarzer Ueberzieher mit Sammetkragen. In einer Tasche desselben befanden sich zwei Militär-Atteste, beide auf Gottlieb Gruner lautend.

Verloren wurden: ein Portemonnaie von hellbraunem Leder mit über 2 Thlr. Inhalt; ein Portemonnaie mit 40 bis 45 Thlr. Inhalt; 2 Gesindedienstbücher das eine auf Anna Ebstein, das andere auf Johanna Schrodke lautend, und eine rothlederne Brieftasche, in welcher sich ein Gewerbeschein zum Handel mit Heringen und ein Hausirschein, beide Schriftstücke auf die Wittwe Marie Daum lautend, befanden.

[Unglücksfall.] Am 20. d. M., Nachm., wurde ein hiesiger Haushälter durch ein scheu gewordenes Pferd auf der Friedrich-Wilhelmstraße zu Boden gerissen; derselbe erlitt hierbei einige nicht ganz unerhebliche Beschädigungen am Oberkörper und rechten Bein. (Prov.-Ztg.)

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Czartoryski a. Posen. Graf v. Hardenberg, Major u. persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preußen, a. Berlin. v. Thielen, Major, dgl. v. Walther, Major im Schl. Drag.-Regt. Nr. 8, a. Namslau.

r. r. **Sagan**, 21. Nov. [Wahl.] Bei der am vergangenen Montag in Priebus stattgefundenen Bürgermeister-Wahl wurde der Kreis-Secretär a. D. E. Neugebauer, der sich durch eine beinahe 15jährige Amtsthätigkeit im hiesigen Kreise die allgemeine Achtung und Liebe erworben hat, von den 12 Candidaten gewählt.

△ **Goldberg**. Am 18. d. M. ist, wie unser Wochenblatt berichtet, ein Mann, der bei Ausgabe falscher Geldstücke betroffen wurde, festgenommen und verhaftet worden. Derselbe soll falsche Achtgroschenstücke und Thaler in mehreren Geschäften beim Kaufe verausgabt haben.

+ **Oppeln**, 22. Novbr. [Wahl.] Bei der durch den Tod des Landrath Hoffmann nothwendig gewordenen, heute Vormittag unter Leitung des Regierungs-Commissarius, Ober-Regierungsrath von Eichhorn vorgenommenen Wahl eines Landrathes für den Kreis Oppeln erhielten im ersten Wahlgange der Kreis-Deputirte und Landes-Aelteste Baron von Dalwigk auf Dombrowka 7, Graf von Bünau auf Chrosczinna 6 Stimmen, im zweiten Wahlgange Graf Bünau 9, der königl. Kammerherr und Majoratsbesitzer Graf von Haugwitz auf Schloß Krappitz 4 Stimmen, im dritten Wahlgange Graf von Haugwitz 11, und die Rittergutsbesitzer von Donat auf Chmiellowitz und Gerlach auf Dometzko je 1 Stimme. Als erster Candidat ist somit gewählt Baron von Dalwigk auf Dombrowka.

J. P. **Brieg**, 19. Nov. [Stiftungsfest.] Der hiesige katholische Gesellenverein, welcher unter der Leitung seines Präses, Caplan Hauk, des Musikmeisters Lehrer Karger und einer 3. Lehrkraft für Gesang und geistige Bildung ein sehr löbliches Interesse zeigt und in stetiger Zunahme begriffen ist, feierte heute sein 4. Stiftungsfest, zu dem auch die katholische Ortsgeistlichkeit, sowie der Präses des evangelischen Gesellen-Vereins nebst mehreren Mitgliedern u. A. freundlichst eingeladen und erschienen waren. — Um 6 Uhr Abends setzte sich der Zug durch zahlreiche buntfarbige Lampions festlich erleuchtet, das städtische Musik-Corps und die Vereinsfahne an der Spitze, von dem Vereinslocale durch die Stadt nach dem Boberschen Kaffeehause in Bewegung. Daselbst angekommen wurde um 7 Uhr in dem geschmackvoll decorirten Saale von Gesellen und einigen Meistern, die sich außer Andern an dem Vereine lebhaft betheiligen, nachstehendes Programm unter lebhaften, oft wiederholten Beifallsbezeigungen des sehr zahlreich vertretenen Publikums ausgeführt. I. Abtheilung: Ouvertüre, Prolog, Chorgesang. Die Bruderschaft (ein 3actiges dramatisches Bild aus dem Handwerkerleben). II. Abtheilung: Potpourri, Lebenslauf eines reisenden Musikanten, Cigarren und Menschen (Couplet), der Handwerker Rangstreit (Festspiel mit Gesang, Musik und Declamation), Schlußgesang. Das Fest endete mit einem gemüthlichen Ball und dem Wunsche aller Betheiligten, daß es noch oft wiederkehren möge.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 21. Nov. [Vergiftung durch Kohlendampf.] Im dritten Stockwerk des Stern'schen Hotels liegt die aus 5 Mann bestehende Einquartierung des Hauses. Die Soldaten hatten am Montag Abend den in ihrer Stube stehenden Kachelofen stark mit Steinkohlen geheizt und die Ofenklappe wahrscheinlich zu zeitig geschlossen. Gestern früh wurden dieselben von einem ihrer Kameraden besinnungslos in ihren Betten gefunden. Durch herbeigeholte Krankenkörbe wurden die Soldaten, welche dem Trainbataillon angehören, ins Garnisonlazareth geschafft, wo sie hoffentlich bald genesen werden. — Gestern früh wurde innerhalb der Fußpassage des Wildathores eine ungefähr 50 Jahre alte Frauensperson, nur mit farblosen Lumpen bekleidet, anscheinend erfroren von der Wachtmannschaft todt vorgefunden. Muthmaßlich ist die Verunglückte eine auswärtige Bettlerin. Die Leiche wurde nach der Todtenkammer des hiesigen Stadtlazareths gebracht. (Pos. Z.)

Adelnauer Kreis, 20. November. [Verhaftung an der russischen Grenze.] Vor mehreren Wochen berichteten wir, daß der Schwarzviehhändler M. aus R. auf einer Geschäftsreise nach Kalisch Anfangs Juni d. J. auf dem russischen Grenzzollamte Grodzisczko, ungeachtet seines vorgelegten Passes vom 4. Mai d. J., arretirt worden sei, weil sein Name in dem sogenannten schwarzen Buche stand. Bald nach der Inhaftirung in Kalisch (8. Juni) wandte sich die Ehefrau des M. unter Begleitung des Bürgermeisters aus R. an den Chef, Herrn Oberstlieutenant Bergmann in Kalisch und bat unter Beibringung des Führungs- und Geburts-Attestes, als Beweis der Nichtidentität ihres Mannes mit dem Verfolgten, um dessen Freilassung. Wiewohl später der Magistrat zu R. ein Attest des königl. Landrathsamtes Rawicz (M. war in Görchen geboren und bis zu seiner Verheirathung dort ansäßig) beibrachte, worin erwähnt worden war, daß M. nie in Polen gereist war, was auch der Magistrat zu R. bestätigte, wurde der Inhaftirte nach Warschau transportirt und erst auf wiederholten Antrag des preußischen General-Consuls in Warschau am 21. Juli d. J. in Freiheit gesetzt. Den während der sechswöchentlichen Haft erlittenen Verlust hat M. bei der russischen Behörde durch das königl. Landrathsamt zu Ostrowo in Höhe von 145 Thlr. zum Ersatz liquidirt. Hierauf erfolgte nun dieser Tage vom Civilgouverneur zu Kalisch mit Begleitschreiben des Kriegschefs der Bescheid, daß M. von der Kammer in Grodzisczko arretirt worden sei wegen Verdachts, daß er der Uebertreter M. sei, wegen dessen Verhaftung eine Anordnung des Statthalters des Königreiches ergangen, daß aber, als sich herausgestellt, daß dieser Ausländer mit der verfolgten Person nichts gemein habe, er sofort entlassen worden. Aehnliche Vorkommnisse seien bei dem gegenwärtigen Kriegszustande des Staates nicht zu vermeiden und berechtigen die arretirten Personen zu keinerlei Ansprüchen. Aus diesem Grunde verdiene auch der Anspruch des M. wegen der von ihm erlittenen Verluste in Höhe von 145 Thlrn. keine Berücksichtigung, um so weniger, als er sich selbst wegen Beibringung der Legitimationspapiere für seine Person hätte bemühen sollen, wodurch er die Freilassung beschleunigt hätte u. s. w." M. hat den Recurs ergriffen. — Die Revision der Passagiere auf den Grenzzollämtern hat — wie mir mitgetheilt — einen strengeren Charakter angenommen. Ueber die Bekleidungsstücke Verdächtiger werden Verzeichnisse aufgenommen, welche bei der Rückkehr sorgfältig revidirt werden. Eine Dame, welche den üblichen Untersuchungen sich nicht unterwerfen wollte, zog es vor, umzukehren. (Pos. Z.)

Adelnau, 20. November. [Der berüchtigte Raubschütze Anton Schlachta] hat die Verfolgungsspuren auf preußischem Gebiete gänzlich von sich abgelenkt und ist bei der ausgezeichneten Thätigkeit unserer Kreisbehörde die Vermuthung nahe getreten, er sei ins Ausland, und zwar nach Polen, geflüchtet. Mit besonderer Anerkennung und Bereitwilligkeit haben nun die russischen Grenzbehörden die strengste Vigilanz unternommen und bereits drei verdächtige Individuen dem königl. Landrathsamte in O. überwiesen, durch die, wie man meint, der Aufenthalt des Flüchtlings ermittelt werden dürfte. Schlachta war früher mehrere Wochen über der Grenze. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Nov. 10 U. Ab.	332,38	—3,0	W. 2.	Trübe.
23. Nov. 6 U. Mrg.	332,86	—2,8	NW. 1.	Trübe.

Breslau, 23. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 7 Z. U.-P. — F. 7 Z. Eisstand.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Madrid, 22. Novbr. Die Königin Isabella ist entschlossen, den König von Portugal Anfangs Dezember in Lissabon zu besuchen. (Wolff's T. B.)

Paris, 22. Nov., Abends. Die „France“ schreibt: Castelnau's Ankunft und die Haltung Nordamerikas modificirten Maximilians ursprüngliche Entschlüsse und schienen ihm die Lage wesentlich zu verändern. Maximilian vertraute vor seiner Abreise am 22. October die Machtvollkommenheit Bazaine an.

Angesichts dieser unverdächtigen Nachrichten, ist wahrscheinlich anzunehmen, daß Maximilian nach Europa zurückkehren wird, augenblicklich vielleicht schon die Rückreise angetreten hat. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 22. Nov. Der „Russische Invalide“ dementirt die von der Ueberlandspost gebrachte Nachricht von der Concentrirung einer bedeutenden russischen Heeresmacht bei Samarkand.

Aus Mittel-Asien eingegangene Nachrichten melden, daß die Festung Djusak, der letzte Stützpunkt des Emirs von Buchara im Sir-Darjathale, von den Russen nach achttägiger Belagerung erstürmt worden ist.

Konstantinopel, 21. Nov. Für Candien sind viele neue Beamten, besonders neue Untergouverneurs, ernannt worden. — Officiell wird gemeldet: die Aufständischen sind auf den District Ayo-Vassili und die Schluchten des Sphakiagebirges beschränkt. Die unterworfenen Sphakioten wiesen ein griechisches Proviantschiff zurück.

[Breslauer Börse vom **23. November**.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 81⅞—81 bez. Oesterr. Banknoten 79¼—⅓ bez. Schles. Rentenbriefe 92 Br. Schles. Pfandbriefe 87 Gd. Oesterr. National-Anleihe 82 Gd. Freiburger 42⅞ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 173¾ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 52¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 77 Br. Oesterr. Creditb.-Actien 60¼ Br. Schles. Bank-Verein 114 Br. 1860er Loose 63⅝ bez. u. Br. Amerikaner 75⅞—⅞ bez. Warschau-Wiener 61½—¾ bez. u. Br. Minerva 30¾ bez.

Breslau, 23. November. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	93—99	87	83—84	Gerste	58—60	55	50—53
do. gelber	89—93	86	82—84	Hafer	34	33	31—32
Roggen	70—71	69	68	Erbsen	68—72	64	55—60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	210	200	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	192	182	170	
Sommerrübsen	172	162	152	
Dotter	170	160	150	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 16⅚ Br., ⅔ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. 100 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. 5000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. November, Nachm. 3 Uhr. Die 3%, die zu 69, 50 eröffnete, schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88⅝ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 77½. Ital. 5proc. Rente 56, 40. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 418, 75. Credit-Mob.-Aktien 607, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 412, 50. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 325, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 79⅝.

Paris, 22. Novbr., Nachm. 1 Uhr 30 Min. 3% Rente 69, 70. Feste Haltung. Die Consignationskasse wird einen Monat lang täglich für 12,000 Fr. Rente kaufen.

Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 14⅛, Guthaben des Schatzes um 1½ Millionen Frs. Vermindert: Portefeuille um 34½, Notenumlauf um 5⅜, laufende Rechnungen der Privaten um 14 Mill. Frs.

Wien, 22. Novbr. [Abendbörse.] Credit-Actien 154, 00. Nordbahn 151, 00. 1860er Loose 81, 00. 1864er Loose 74, 00. Oesterr.-Französische Staatsbahn 208, 50. Galizier 218, 00. Czernowitzer 186, 00. Creditloose 127, 50. — Wenig Geschäft, stationär.

Frankfurt a. M., 22. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 M. Im Allgemeinen flau. Schluß-Course: Wiener Wechsel 92¾. Finnländ. Anleihe 84. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe 84¼. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 74⅞. Oesterr. Bankantheile 660. Oesterr. Credit-Actien 140. Darmst. Bank-Actien 210½. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Fr.-Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabetbahn 102. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach —. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 57¾. 1860er Loose 64⅞. 1864er Loose 68⅝. Badische Loose 51⅞. Kurhessische Loose 55. Baierische Prämien-Anleihe 96. Oesterr. National-Anlehen 51¼. 5% Metalliques 44¼. 4½% Metalliques 39¼.

Hamburg, 22. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt und ruhig, besonders rheinische Eisenbahn-Actien. Valuten matt. — Schluß-Course: National-Anleihe 52¼. Oesterr. Credit-Actien 59. Oesterr. 1860er Loose 63. Mexicaner —. Vereinsbank 109⅞. Norddeutsche Bank 120¾. Rheinische 115¼. Nordbahn 78¾. Altona-Kieler alte 138, neue 132. Finnländische Anleihe 82. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 84¾. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 80¼. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 68. Disconto 3¾ %.

Hamburg, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] Fest, aber ruhiger, auf Termine behauptet. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 5400 Pfd. netto 156 Bancothaler Br., 155 Gld., pr. Dezbr.-Januar 152 Br., 151 Gld. Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gld., pr. Dezbr.-Januar 93 Br., 92 Gld. Oel stille, loco 26½, pr. Mai 27⅝. Kaffee ruhig und matt. Zink animirt. 7000 Ctr. pr. Frühjahr 14 Mk. 3 Sch. — Frostwetter.

Paris, 22 November, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. November 102, 00, pr. Dezember 102, 00, pr. Januar-April 102, 00. Mehl pr. Novbr. 73, 25, pr. Januar-April 75, 50. Spiritus pr. Dezember 63, 00.

Amsterdam, 21. Nov. In der heute abgehaltenen Kaffee-Auction der Niederl. Handelsgesellschaft wurden die reinschmeckenden Sorten bis 1 ct. über Taxe bezahlt, während unreine Sorten etwas niedrigere Preise als taxirt waren, erzielten.

Berlin, 22. Nov. Der Telegraph war heute bemüht, der Börse zu Hilfe zu kommen; wenigstens trafen noch vor der zweiten Börsenstunde die bis dahin vermißten Pariser Course ein, und selbst die Wiener Coursdepesche von heute Mittag war prompter als seit längerer Zeit am Platz. Nichtsdestoweniger hatte die Börse im Ganzen heute eher eine noch mattere Tendenz. Mit wenigen Ausnahmen wurde Alles, was überhaupt zu lebhafterem Umsatz gelangte, in rückgängiger Bewegung gehandelt. Warschau-Wien namentlich und Nordbahn, und von den altländisch preußischen Eisenbahnactien Rheinische und Bergisch-Märkische, fanden nur zu gewichenen Coursen, Rhein. selbst nur 2 Procent billiger Käufer. Die übrigen Eisenbahnactien büßten die Nachwirkung der früheren forcirten Coursbewegung auch heute nur durch eine vorwiegend matte Haltung und fast absolute Unthätigkeit. Auch der österreichische Effectenmarkt, allermeist die ihm angehörenden Bahnactien, waren gedrückt und leblos, Credit allein hatte in absteigender Richtung ein etwas bewegteres Geschäft. Die russ. Papiere waren fester, der auf die älteren 5proc. Anl. durch die vorbereitete neue Emission geübte Druck hatte eine Reaction hervorgerufen, die sich heute in mannigfachem Begehr für die älteren Anleihen zu erkennen gab. Auch der preuß. Capitalmarkt war fest, Staatsschuldscheine abermals ¼ besser (85¼) und auch die 4proc. Anleihen durch zwar beschränkte, aber dem vorhandenen Material gegenüber noch zu beträchtliche Käufe befestigt und um ¼ pCt. im Coursstande gebessert (89⅛), Disconto 4 pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. November 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅞ bz.
dito 1850, 52	4	89⅛ bz.
dito 1853	4	89⅛ bz.
dito 1854	4½	99 bz.
dito 1855	4½	99 bz.
dito 1856	4½	99 bz.
dito 1857	4½	99 bz.
dito 1858	4½	99 bz.
dito 1864	4½	99 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79⅞ bz.
Pommersche	3½	79 G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88⅞ bz.
Schlesische	3½	86⅞ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91¼ bz.
Pommersche	4	91¼ bz.
Posensche	4	89⅞ bz.
Preussische	4	90¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	91¼ B.
Schlesische	4	91⅞ B.
Louisd'or 110 G.		Oest.Bk. 79¼ bz.
Goldkr. 9. 8 G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	52¾ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	64 B.
dito dito 64	—	39¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	58¾ B.
dito Eisenb.-L.	—	66¼ bz.
Ital. neue 5proc.Anl.	5	54 à 53⅞ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¼ bz. u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	87½ G.
dito Poln.Sch.-Obl.	4	63 bz. u. G.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	61¼ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¾ bz.
dito à 300	5	89½ bz.
Kurhess.40Thlr. Obl.	—	55 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	75½ à ⅝ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	95 G.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½g.	3½	76⅞ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	101⅞ bz.
dito	4	— — —
dito III.	4	83½ bz.
dito	4½	94¼ bz.
dito IV.	4	83⅞ bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	85½ bz.
Gal. Ludwigsb.	5	76½ B.
Niederschl.-Märk.	4	89 B.
dito conv.	4	89 B.
dito III.	4	87½ G.
dito IV.	4½	93½ G
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	88 G.
dito D.	4	88 bz.
dito E.	3½	78½ G.
dito F.	4½	93 bz.
Oest.-Franz.	3	243 G.
Oest. südl. St.-B.	3	225 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	94 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	32 bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	105½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	152½ bz.
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	219¼ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70½ G.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 bz
Berlin-Hamburg	10	9½	4	159¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	211½ bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	128 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60¼ bz.
Breslau-Freib.	8⅓	[illegible]	4	142½ bz.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	149 bz
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	52 B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	77¼ bz.
dito dito	—	—	5	83¾ G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	87 bz. u. B.
Ludwigsh. Bexb.	9⅓	10	4	151 G
Magd.-Halberst.	25	15	4	198 bz.
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	271 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	122 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	78½ à ¾ bz
Neisse-Brieger	4⅘	5	4	102 bz.
Niedrschl.Märk.	4	4	4	89¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅞	4	82½ bz
Nordb.Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	81¼ à ⅛ à ¼ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	174¼ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	153 G.
dito C.	10	11⅔	3½	174¼ bz. [bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	109¼ à 108¾ à 109
Oest. südl. St.-B.	8	7⅓	5	110¼ à 109¾ à 110
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	76 bz [bz.
Rheinische	6¼	—	4	116 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28¼ bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	93½ G.
Thüringer	8	8⅓	4	132½ bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	63½ à 62¼ b. u. G

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	160 B.
Braunschw. B.	—	—	4	66¼ G.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	117¼ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	109 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95½ B.
Geraer Bank	8	7⅔	4	104 G.
Gothaer „	7	7½	4	97½ etw. bz. u. G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83¼ G.
Hamb. Nordd. B.	7⅚	9	4	120 B.
„ Vereins-B.	7 21/22	8 19/22	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	113 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 G.
Magdeburger B.	5 9/10	6½	4	95 B.
Posener Bank	7	6½	4	101 B.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 8/15	4½	151 B
Thüringer Bank	4	4	4	64 G.
Weimar „	7	6½	4	95 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	90 G.
Darmstädter „	6	6½	4	85¼ bz.
Dessauer „	—	—	—	2 G.
Disc.-Com.-Anth	6½	—	4	99⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	⅓	4	27½ bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	78½ etw. bz.
Meininger „	7¼	—	4	95¼ etw bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18¼ G.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	59¾ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅚	4	113½ G.
Minerva	—	1	5	30¾ bz.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	107⅞ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	144⅛ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.20 B.
dito dito	2 M.	143 bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¾ bz.	dito dito	2 M.	99¼ G.
dito dito	2 M.	151 bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.21⅞ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	88⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 5/12 bz.	dito dito	3 M.	87¼ bz.
Wien 150 Fl	8 T.	78⅞ bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	81 bz.
dito	2 M.	78⅛ bz.	Bremen 100 Thlr.Gold	8 T.	110⅝ bz.

Berlin, 22. Novbr. Roggen loco 81—83pfd. 58¾—59 Thlr. ab Bahn und Kahn bez. — Rüböl loco 12¾ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 17 13/24—½ Thlr. bez., Nov. 17⅓—¼ Thlr. bez. Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17—16¾ Thlr. bez., April-Mai 17¾—⅝—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 17 13/24—17/24—½ Thlr. bez.

❖ **Breslau**, 23. November. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer früh 3½ Grad Kälte. Bei beschränkten Zufuhren blieb der Umsatz belanglos, obwohl die Stimmung im Allgemeinen ruhiger war.

[Willkür eines mecklenburgischen Gutsbesitzers.] Hr. v. B. auf T. erfreute sich eines jungen, braven Hauslehrers, den er aber entließ, weil derselbe sich in seine Tochter verliebt hatte. Die Trennung war bitter, denn das Fräulein liebte den jungen Mann von ganzem Herzen. Er war bereits Doctor der Philosophie und beschloß, seine Studien noch weiter auf der Universität in Leipzig fortzusetzen. Inzwischen fand unter den Liebenden ein Briefwechsel statt, und um der Sehnsucht Genüge zu leisten, wird unweit des Gutes ein Rendezvous bestimmt. Der junge Doctor reist ab und findet sich am bestimmten Orte ein, wo er zwar nicht das geliebte Mädchen, wohl aber deren Vater findet, der ihm hoch zu Roß und mit der Hetzpeitsche in der Hand nebst einigen mitgebrachten Leuten entgegenkommt. Der Doctor wird auf Befehl des Gutsbesitzers gebunden und nach Parchim vor das Gericht gebracht, damit ihn solches für einen Vagabonden erkläre und dann nach Güstrow an das Landarbeitshaus abliefere. Das Gericht vollzieht, was der gnädige Herr befohlen, darf aber den Doctor nicht direct an das Landarbeitshaus abliefern, es muß dies an das nächste Dominialamt geschehen. Der Doctor wird nach Lülz gebracht, wo man ihn in Freiheit setzt und dies mit Recht. Er ist kein Vagabond, denn er ist im Besitz einer vom Universitätsgericht zu Leipzig ausgestellten Legitimationskarte; er ist kein Bettler, denn er hat außer einer guten silbernen Cylinderuhr noch sechs Thaler Reisegeld, was zur Rückkehr nach Leipzig ausreicht. Voller Zorn erscheint der gnädige Gutsbesitzer bei den Beamten in Lülz und führt Klage, daß man nicht erst die Gegenpartei gehört habe, worunter er sich verstanden wissen will. Die Sache wurde nach vielen Streitworten geschlichtet, giebt aber Beweis, wie weit noch die Willkür der Besitzenden in jenem Lande geht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.